

Abonnementpreise: Im deutschen Reich: In Preussen tritt jährlich...

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

Inseratennahme auswärtig: Leipzig: Fr. Brandt, Commissionär des Dresdner Journals...

Amthlicher Theil.

Dresden, 26. Juni. Seine königliche Hoheit der Prinz Georg ist heute Vormittag 10 Uhr von Marienbad wieder hier eingetroffen.

Nichtamtlicher Theil.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, Mittwoch, 26. Juni, Nachmittags. (W. L. B.) Laut der sechsten erschienenen „Prov.-Corr.“ wird der Kaiser nach einem etwa vierwöchentlichen Aufenthalt in Gmünd auf einige Wochen nach Gastein gehen.

Die „Prov.-Corr.“ bekräftigt die Annahme des Jesuitengesetzes durch den Bundesrath in der Fassung des Reichstages. Die Publication des Gesetzes und der Erlaß der zur Ausführung und Sicherung des Gesetzes erforderlichen Verfügungen werden in Kürze erfolgen.

Ferner theilt die „Prov.-Corr.“ mit, daß in den letzten Tagen dem deutschen Botschafter in Paris die erforderlichen Weisungen und Ermächtigungen zum Eintritt in wirkliche Verhandlungen mit der französischen Regierung zugegangen sind.

Der Polizeipräsident v. Wurmb ist zum Regierungspräsidenten in Wiesbaden und der Polizeipräsident v. Kadai in Frankfurt a. M. zum Polizeipräsidenten in Berlin beauftragt. Die Publication der bezüglichen Ernennungen steht für die nächsten Tage bevor.

Essen, Dienstag, 25. Juni, Abends. (W. L. B.) Die Zahl der Bergleute, welche die Arbeit wieder aufnehmen, nimmt im Essener Revier von Tag zu Tag zu. Bei Mühlheim sind ganze Bergschaften auf einzelnen Gruben wieder angefahren. Eine Stockung des Betriebes durch Kohlenmangel ist nicht mehr zu befürchten.

Dortmund, Dienstag, 25. Juni, Abends. (W. L. B.) Die „Westfälische Zeitung“ meldet: Aus unferm Kohlenrevier liegen bezüglich des Streites der Bergarbeiter keine neuen Nachrichten vor. Die Hoffnung, daß die Bergleute überreife Schritte vermeiden werden, erhält sich. Weßers wurde auf allen Zechen gearbeitet. Auf „Rennerlohn“ sind die 80 streikenden Bergleute zur Arbeit zurückgeführt. Aus Essen und Bochum sind keine neuen Nachrichten von Bergbau eingegangen. Dagegen läuft forden die Kunde ein, daß auf einigen hiesigen Zechen ein Strike angeht.

Dortmund, Mittwoch, 26. Juni. (W. L. B.) Die die „Westfälische Zeitung“ erfährt, hat gestern eine Berathung des „Bereins für bergbauliche Interessen“ unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattgefunden. Auf der Zechen „Tremonia“ ist gestern Nachmittag, auf der „Westfalia“ heute früh Arbeitseinstellung eingetreten.

Darmstadt, Dienstag, 25. Juni, Abends. (W. L. B.) In der Berichtigung der Mittheilungen verschiedener Blätter bringt die „Darmstädter Zeitung“ aus besserer Quelle die Meldung, daß in diesem Jahre von einer Reise des Kaisers oder der Kaiserin von Rußland in das Ausland keine Rede sei.

Berlins, Dienstag, 25. Juni, Abends. (W. L. B.) In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung begann die Discussion der Einkommensteuer. Thiers erklärte, er wolle, trotzdem er gegen die Besteuerung der beweglichen Vertheilung sei, angesichts der in der Versammlung vorherrschenden Meinung der Gesetzentwürfe zustimmen. Die Fortsetzung der Discussion erfolgt morgen.

Luxemburg, Dienstag, 25. Juni, Abends. (W. L. B.) In der heutigen Kammerung gab

Staatsminister Servais einen Ueberblick über die verschiedenen Stadien der mit Deutschland behafteten Eisenbahnverträge gepflogenen Verhandlungen.

Der Minister erklärte, Luxemburg habe allerdings nicht Alles erreicht, was es gewünscht habe. Inzwischen der Vertrag, sowie er abgeschlossen, consolidire die politische, commerciale und industrielle Lage des Landes. Aus diesen Gründen habe er geglaubt, die Convention abzuschließen zu müssen. Servais fügte hinzu, er hoffe genug Vertrauen bei der Kammer zu besitzen, um dieselbe annehmen zu können, dem von ihm abgeschlossenen Vertrag ihre Genehmigung zu ertheilen.

Nach Entgegennahme dieser Erklärungen schloß die Kammer die Discussion über die Vorlage am Donnerstag ab.

Genf, Dienstag, 25. Juni, Abends. (W. L. B.) Das Schiedsgericht in der Alabamafrage ist heute zu einer Sitzung zusammengetreten, welche von Nachmittags 10 Uhr bis um 3 Uhr dauerte. Die nächste Sitzung findet übermorgen (Donnerstag) statt.

Rom, Mittwoch, 26. Juni. (W. L. B.) Ueber den Empfang des katholisch-deutschen Legations durch den heiligen Vater verlautet Folgendes:

Der Papst dankte für die Glückwünsche zum Jahrestage seiner Inthronisation und gedachte der Verfolgungen der Kirche in Deutschland, denen mühsig zu opponiren sei. Ein Premierminister sei nach seinen Erfolgen auf andern Gebieten der Haupturheber dieser Verfolgungen. Man sei die Antwort auf die Frage, wodurch die Katholiken Deutschlands, die früher mit der Behandlung der Kirche zufrieden waren, in Widerpenzigkeit verandelt worden seien, schuldig gehalten. Der Papst schloß: Seien wir geduldig, aber nicht bei Gesetzen, welche den Satzungen der Kirche zuwiderlaufen!

Dresden, 26. Juni.

Die Verhandlungen, welche jüngst zwischen dem Präsidenten der französischen Republik und Deputirten der Rechten und des rechten Centrums der Nationalversammlung stattgefunden, haben zu einem gegenseitigen Einverständnis nicht geführt; ein Zerwürfniß zwischen Thiers und den conservativen Parteien, welche die Monarchie je eher je lieber wieder hergestellt sehen möchten, erscheint fast unabweislich, und sämtliche hervorragende Parteigruppen der französischen Presse schämen sich, über das negative Ergebnis dieser bedeutungsvollen Zusammenkunft ihre Betrachter anzustellen. Aus dem bitteren Tone der leitenden Blätter läßt sich auf die herrschende Ver Stimmung schließen. So äußert sich das „Dien public“ dessen Redaction Herrn Thiers bekanntlich sehr nahe steht, in unverblümter Uebelsamkeit: „Diese Entree hat uns das sonderbare Schauspiel von Royalisten geboten, welche durch ihren Schritt kund thun, was sie denken, und ohne daß sie es auszusprechen wagen, von Neuem ihre formelle Absicht, den Thron wieder aufzurichten, bekräftigen. Man begiebt sich zu Demjenigen, den man stürzen will, und spricht ihm die Treue gegen das Princip ab, das er vertritt. Man läßt durchblicken, daß die bisher befolgte Verhandlungslinie modificirt werden könnte und daß die in Anwendung gebrachten Triebkräfte vielleicht nicht die wünschenswerthe seien. Mit einem Worte, man ertheilt Rathschläge, welche, in Ausführung gebracht, für eine Repräsentativregierung so viel bedeuten würden, wie die Petition für die Ernennung eines Papages.“ — Während die „France“ und das „Journal de Paris“ sich begnügen, den bedeutenden Zwiespalt zu constatiren, welcher zwischen Thiers und der Kammermajorität offenbart besteht, läugnet der „Français“ allen Schein einer unmittelbaren Kriegserklärung ab, nennigleich die Sache eine andere Wendung genommen habe. „Die verschiedenen Gruppen der Rechten und des rechten Centrums“, bemerkt das Orleans'isch gestimmte Blatt ziemlich verständlich, „suchen nach wie vor nicht die gegenwärtigen Institutionen zu zerstören, aber sie werden sich, auf dem conservativen

und parlamentarischen Gebiete, nicht mehr zu den Rücksichten und Zugeständnissen verpflichten lassen, welche bisher ihre Beschlüsse zu Herrn Thiers gekennzeichnet hatten. Sie betrachten die Regierung nicht mehr als die Vertreterin ihrer Ideen, sondern als die Vertreterin der Ideen des linken Centrums und der Linken, und wenn die Umstände sie dazu nöthigen, werden sie demgemäß zu handeln wissen.“ — Das „Univers“ findet, daß der „nicht unerhebliche“ Schritt der conservativen Deputirten bisher kein allzu klares Resultat aufgewiesen habe. Aus den verschiedenen Berichten über die Entree sei der Schluß zu ziehen, daß die „verschiedenen conservativen Gruppen“ wünschten, Herr Thiers wäre so conservativ wie eine jede von ihnen, während Thiers, nicht minder conservativ, wünschte, sie wären es alle so wie er. Eine Lösung dieser schwer zu deutenden Divergenz dürfte kaum zu hoffen sein. „Es handelt sich“, fährt das legitimistisch-clericale Organ fort, „darum, das Einverständnis herzustellen zwischen Leuten, die velleicht — nicht Alle! — wissen, was sie nicht wollen, aber sicher nicht sagen und oft auch nicht wissen, was sie wollen. Es handelt sich darum, zwischen Leuten eine Kette zu bilden, die heimlich geschlossen sind, einander nur eine Hand zu reichen. Es handelt sich darum, die Fäden der Inzukunft zu Ende zu bringen. Diese Probleme sind allzu groß. Soviel wir sehen, kann nur Dr. Thiers sich aus der Sache herausziehen, Dank dem doppelten Vortheil, den er errungen hat, sich aller Welt unumwunden zu machen, und für sich, mehr als irgend ein anderer, die Partei zu bilden, für die er hauptsächlich arbeitet.“ — Die „Patrie“ findet die geringen Erwartungen, welche sie von dem Schritte der conservativen Deputirten von Anfang an gehabt, nur zu gerechtfertigt. „Von der abschließenden und kläglichsten Umgebung, die sich um ihn gebildet, völlig überlistet und geteilt“, habe Thiers die Absichten der großen Partei, welche ihn im Namen Frankreichs auf seinen Posten erhoben und um deren Bestand er damals nachgesucht, mit kalter Höflichkeit empfangen, die Rücksicht ihrer Anschauungen bekräftigt und seiner ihrer Forderungen nachgegeben. So scheint Alles auf demselben Flecke geblieben zu sein, wo man sich vor dem Schritte der Majorität befanden, nur Eines sei im Grunde geblieben: Thiers ist veranlaßt worden, sich zu erklären, und er hat sich klarer ausgesprochen, als es sonst seine Gewohnheit ist. — Interessant ist das Urtheil des „Ordre“, des demokratischen Hauptblattes, welches sich mit unverschämter Berühmung und Ironie folgendermaßen äußert: „Man hat conferirt; viele viele Ansichten müssen zu Tage gefördert, viele beredte Worte müssen gesprochen, viele feine und köstliche Spottreihen, wie es sich unter so gebildeten und weisergögigen Leuten geziem, müssen ausgetauscht worden sein, das öffentliche Bewußtsein ist dadurch nicht aufgeltert, das öffentliche Interesse nicht besser wahrgenommen worden. Man scheint sich über das Ziel verläßt zu haben, über die Mittel ist man in Uneinigheit geblieben. Das war vorauszusetzen. Es ist ein bekümmendes Phänomen, auch außerhalb der Nationalversammlung und der politischen Kritik: Alle wollen wir Frankreich wieder anfrichten, aber wir wollen es Alle ein Jeder nach seiner Art, ein Jeder nach seinem individuellen Sinne, ein Jeder nach den interessantesten Eingebungen der Partei, in deren Reihen er getreten ist. Thiers besteht tapfer darauf, sich für conservativ zu erklären, inwiefern spendet die Linke ihm Beifall für den fallen Empfang, welchen die Conservativen der Assemblée bei ihm gefunden haben. Die Rechte und das rechte Centrum würden sich sehr gekränkt fühlen, wenn man an ihrem conservativen Willen zweifeln wollte, und doch haben sie durch ihren jüngsten unruhigbaren Schritt ihr Vertrauen gegen die bestehende Gewalt und den tiefen Zwiespalt zwischen den Parteien verschärft. Alles ist verkehrt, zweideutig und widersprechend. Die Conservativen sind der Regierung gegenüber in derselben Lage, wie gegenüber dem allgemeinen Stimmrechte: sie beargwöhnen und ströhen dem Thiers und können nicht von ihm lassen; es geht ihnen wie jenem Ehemanne Martial's, der von seiner Frau sagte, daß er weder mit ihr, noch ohne sie

leben könne.“ — Zufrieden mit dem Ergebnis der Entree äußern sich wohl nur die entzündeten republikanisch gestimmten Blätter. „Sic et ille“ lobt Thiers' milde, aber feste Sprache, wie man sie gegenüber Leuten, die sich abmühen, gebrauchen müsse, und constatirt mit scharfer Betonung die Verschärfung der Deputirten, daß ihre Parteien nicht die Befestigung der Republik beabsichtigten. — Der „Temps“ glaubt ebenfalls, wie sein liberaler Colleague, daß die Sprache Thiers' im Lande „den besten Eindruck“ machen und die Conservativen nur ihren Sturz beschleunigen würden, wenn sie sich wirklich gegen den „um die Ordnung, den Frieden, die Wiederherstellung Frankreichs hochverdienenden“ Präsidenten der Republik in Opposition setzen wollten.

Tagesgeschichte.

Dresden, 26. Juni. Dem Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen ist das 12. Stück vom Jahre 1872 in der Ausgabe begriffen. Dasselbe enthält: Nr. 95) Verordnung vom 8. Mai d. J., die Einführung einer revidirten Gebammenordnung und Gebammenkarte, ingleichen einer abgeänderten Eidesformel zur Verpfichtung der Gebammen betreffend; Nr. 96) Bekanntmachung vom 1. Juni d. J., den Wegfall gewisser Beizugsquantas in Ehesachen betreffend; Nr. 97) Gesetz vom 1. Juni d. J. in Ergänzung und Abänderung des Gesetzes vom 20. November 1861, die Errichtung der Landescuratrentenbank betreffend; Nr. 98) Verordnung vom 1. Juni d. J. in Ausführung vorerwähnter Gesetzes; Nr. 99) Bekanntmachung vom 13. Juni d. J., die Richtungslinie der Hainichen-Rothweiner Eisenbahn betreffend; Nr. 100) Bekanntmachung vom 14. Juni d. J., die Richtungslinie der Ritzschthalbahn (Chemnitz-Romotauer Eisenbahn) betreffend.

Berlin, 26. Juni. Gestern Abend ist der Kaiser nach Gmünd abgereist und daselbst heute Vormittag 11 Uhr eingetroffen. Wie der „D. R. K.“ meldet, wurde Se. Majestät am dem Bahnhof von dem Herzog Wilhelm von Mecklenburg, dem General v. Gdden und den Spitzen der Behörden empfangen und durch den Kriegsrath, sowie eine große von allen Seiten beigedehnte Zuschauermenge auf das Freizeithaus begrüßt. Die Stadt Gmünd war mit Flaggen und Fahnen geschmückt. — Ihre Majestät die Kaiserin wird, wie verlautet, am 28. d. M. aus Baden-Baden hier wieder eintreffen, am 8. Juli aber aus Bad Nauheim wieder und zwar nach Gmünd, das nach Rastau zur Entfaltung des Seebadens abreisen. — Der Bundesrath trat heute zu einer Sitzung zusammen. Nach der „N. Fr. Z.“ wird derselbe heute seine Beschäfte über die Jesuitenfrage lassen können, indem die Instruktionen seitens der Regierung jetzt allseitig eingegangen sind. Es gilt als feststehend, daß der Bundesrath das Gesetz in der Fassung des Reichstages annehmen werde. — Das an den Reichskanzler gerichtete Schreiben des Präsidenten des Reichstages, wonach der Reichstag die Verletzung des Gesetzwortes über die Reichsoberbehörden der Reichsbeamten beschloß, hat, den Hrn. Reichskanzler aufzufordern: 1) eine Vorlage zu machen, welche den Beamten an denjenigen Orten, wo eine ungewöhnliche Ueberbürdung mit Communalsteuer stattfindet, eine billige Ausgleichung aus Reichsmitteln zu Theil werden läßt; 2) dem Reichstage behufs der Gründung einer Pensionskasse für die Hinterbliebenen verstorbener Reichsbeamten eine Gesetzesvorlage zu machen, ist in der Sitzung vom 16. d. M. dem Bundesrath vorgelegt und von letzterem zur weiteren Veranlassung an das Reichskanzleramt abgegeben worden. — Die Gesamtausprägung der Reichsgeldmünzen stellt sich bis 8. Juni d. J. auf 167,975,020 Mark. — Eine Compagnie des hier garnisirenden Eisenbahnbataillons wird morgen unter Führung ihres Commandeurs, des Hauptmanns Blüte, in einer Stärke von 3 Offizieren und ca. 100 Mann zum Bau einer Fieberbahn zwischen den Dörfern Wurmig und Hennigsdorf bei Berlin nach Hennigsdorf abziehen. — Die „N. Fr. Z.“ schreibt: In der gestrigen Sitzung des Staatsmini-

Fenilleton.

(Rebigit von Otto Wand.)

R. Postbeater. 25. Juni: „Der Troubadour.“ Waid von J. Werl.

Der Riese gab als Narrico eine glänzende Leistung. Er beherrscht die moderne italienische Gesangsweise dieser Partie in Phrasirung, Rhythmus und Temomodulation, in ihrem Wechsel sich flügender Cantilene und schwingungsvoll härmischer Affekte ganz vorzüglich und mit musikalischem Geschmaack, ohne in die extrirte Pointirung und Bergrerung des Vortrags zu fallen, die jetzt leider in Italien mit voller Entartung einer künstlich edlern Behandlung sehr häufig geworden und bis zur Caricatur gesteigert ist. Der dramatische Ausdruck der Verblüthen Waid wurde mit großem Effect wiedergegeben und J. B. die erste Scene mit Lucena durch das Feuer seiner Declamation ungewöhnlich gehoben. Besonders vortrefflich aber wirkte sein herrliches Stimmmaterial und dessen technisch durchgebildete Verwendung in den Cantilänen, erfüllt von Wohlklang, seiner reichhaltigen Schattirung und breitem Tragen des Tons. Es sei nur der wunderbare, innig warme Vortrag der Gavotte Act 3 hervorgehoben. Winder aber gelang ihm eine energische brillante Ausführung der Schlußcabaletta dieses Actes, und es hinhert daran wohl ihre zu tiefe Lage für seine Stimme; die Gesangshöhe des Motivs waren zu schwach und staccato halt forte und legato.

Der Riese darf vermöge der Beherrschung seiner herrlichen Stimmorgane und musikalisch tüchtigen Durchbildung des Vortrags noch den Vortag als ein erster

Lehrer in Anspruch nehmen, daß er ein sehr reiches Rollenrepertoire besitzt.

Frau Otto Kildleben führte die Beonore sehr lobenswerth und correct aus. Die übrigen Leistungen in dieser Oper sind genugsam bekannt. Herr C. Saffang (Oras v. Luna) Weiden bemerkbarer Fortschritt in seiner Gesangsleistung zu wünschen, die ihn auch von dem beherrschenden Effecten mit forcirter und outirter Longebung ableiten werden. E. Wand.

Reisehandbücher.

Schon unser Berliner Correspondent hat und im gestrigen Blatte aus der lehrreichen Hausstadt des deutschen Kaiserreichs die Versicherung gegeben, daß die Zeit vor der Thür ist, in welcher jeder arbeitende Mensch, wenn er es haben kann, sich nach seinem Stad und seinen Eibenweilensorten umsieht. Um zu wandern und sich das Schöne in der Nähe anzusehen? Keineswegs! Die Eibenweilensorten will er in seinen Koffer packen und auf die Eisenbahn will er sich setzen und hinausfahren in die blaue Ferne. Eine Ferienreise, eine Pustow auf nahe liegendem Terrain, Ausflüge nach Höhen, nach dem Riesengebirge, nach Thüringen sind von der Mode in den Hintergrund gedrängt; wohl wird noch diese Nähe durchwandert, aber weniger von der Rockschachtel als von den Weimern, von den Fremden. Der heutige Reisende nimmt an liebsten nach achtzig Meilen der Dampf seine Reise-tasche und seine Etad in die Hand, um diesen zu behalten und jene einem Führer anzufalzen, der dann neben dem Efel herstreicht. Auf diesen setzt sich nämlich, wenn es irgend möglich, der „reisig“ ausdauernde Tourist, denn er, der ehemals nach altbewährter Sitte

selbst auf Reisen ähnlich wie sein beladenes Thier ein Lastträger war, trägt gegenwärtig gar nichts mehr als einen dreiwöchigen Operranz im Lederreit, einen gelben Sonnenschirm mit blauem Futter und ein roth eingetundenes Buch, über welches wir eben reden wollen. So geht es hinaus, denn auf den Bergen ist Freiheit. Der Efel kreucht, der Führer transpirirt, der Gastwirth lächelt, aber der Tourist begnügt sich alle Drei, spannt seinen Sonnenschirm auf und amüset sich. Und doch ist er selten ganz befriedigt, und sollte ihm ein Blaugregen, ein nächtlicher Damppe aus der Infectionswelt oder ein papierner Damppe in Gestalt einer Rechnung die vollendete Stimmung verderben haben. Ach! das wahre Glück findet er nirgends, wo er auch hinkommt, denn der Dichter hat gesagt: Die Welt ist glücklich überall, wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Naal. Dieser begeisterte Ausdruck ist eine peinliche Spinnwebkarade, die der Sterbliche nur per distanso zu Hause lösen kann. Doch es giebt der Reiserücksel mehr. Der Commerzienrath Raumann war Beiz-berbrauer gewesen und hatte sich dabei viel Selbst, aber gar keine französischen Sprachkenntnisse erworben. Zwanzig Jahre lang behaßte er alljährlich auf seinen Vergnügungstreffen zehn Silbergroßen für „Bougie“, ohne sich zu der ungenirten Frage überwinden zu können, was denn eigentlich mit diesem ewigen „Bougie“ gemeint sei. Endlich ermittelte ihn der Anblick eines gemächlichen Oberkellners ohne modernsten Frack, ohne gebrauchte Ledern, ohne doppelten Scheitel, ohne herausfordernden Anstand, ohne dictatorialen Blick; bloß eine hohle Hand hatte dieser sanfte Herr mit seinen Gefährten gemein. Da hat der Commerzienrath seine große zwanzig Jahre Gastschaft

Frage nach der Natur des „Bougie“. „Das heißt ein Licht aufsteden, welches Sie doch natürlich bezahlen müssen“, antwortete der Kellner. Doch diese nichtvolle Antwort scheint dem Frager dunkel geblieben zu sein; in seinem hinterlassenen Tagebuche stand bei der letzten Reise bemerkt: Endlich herausgefragt: „Bougie“ heißt guter Rath oder Belehrung; sie wird dem Reisenden, ohne daß er es will und daß er es merkt, in allen Gasthöfen ertheilt und mit zehn Silbergroßen auf die Rechnung gesetzt.

Der gute Mann ist nun tobt, und da er die große Reise angetreten und ihm auf Erden nicht mehr zu helfen ist, werden ihm die Gastwirth im Himmel — im Fall deren dort sein sollten — ein Hallelujah für seine noble Bereitwilligkeit singen, fest Obas zu bezahlen, das ihn unbekannt lieb. Etwas er noch, so könnte er profitiren von der „Reiseschule für Touristen und Gurgäste“ von Arthur Wichel's (Leipzig bei Gumbrecht). Das ist ein sehr behagliches Unternehmen, ein Buch so nützlich, daß man es lesen mag, ehe man die Geduld dazu verliert, nämlich dabem, bevor man abgereist ist. Auf der Wanderung ergraut alle Theorie und grän ist nur des Lebens goldner Baum, der einzige Baum, der ganz gegen die gewöhnliche Logik golden und doch zugleich grün sein kann. (Bretmann'sche Anstalt.)

Die wir beim Schluß unseres Blattes erfahren, ist in den ersten Morgenstunden des 26. d. in Bliesewitz bei Dresden der als Journalist und Romanidichter, sowie durch seine bibliographischen Arbeiten und historischen Compilationen bekannte Schriftsteller Oswald Maria Dettlinger nach langen und schweren Leiden im 64. Lebensjahre verstorben.

berühmt fand über die Krenow'sche Angelegenheit eine Vorbesprechung statt, bei der sich die Ansichten in sehr günstiger Weise klärten; irgend ein Beschluß wurde aber nicht gefaßt. Erst heute wird der Herr Kultusminister sein schriftliches Votum den übrigen Ministern vorlegen, worauf dann gegen Ende der Woche das Staatsministerium sein Beschlußfassung zusammenzutreten wird. Auch diese kann jedoch keine abschließende sein, da die Zustimmung des Fürsten Bismarck aus Berlin eingeholen ist. Endlich muß dann noch die Genehmigung Sr. Maj. des Königs in Erwägung werden, so daß vor Ablauf von 14 Tagen an einen Act des Staates gegen den Bischof kaum zu denken ist. Die „N. N.“ bemerkt hierzu: „Nach den und zugehenden Mittheilungen ist es richtig, daß in dem gestrigen Ministerrath ein Beschluß über die Angelegenheit des Bischofs von Ermland nicht gefaßt worden ist. Die an und für sich etwas dunkle Andeutung dagegen, daß eine „Vorbesprechung“ stattgefunden habe, bei der sich die Ansichten in sehr günstiger Weise klärten“, ist unrichtig, da das Staatsministerium in irgend eine nähere, als nur vorläufige Erörterung der in Rede stehenden Angelegenheit überhaupt noch nicht eingetreten ist.“ — Die „Nat. Ztg.“ aber sagt zu der Meldung der „Sp. J.“: „Es wäre besser gewesen, die öffentlichen Mittheilungen hätten in den letzten Wochen und Monaten den Mund in der Krenow'schen Angelegenheit etwas weniger voll genommen. Das jegliche Borgehen erinnert an das bekannte bürocratische Aechtenbrum: „Citissimo! Gilt nicht!“ und wird diejenigen, welche man als Gegner ansieht, nur ermutigen. — Der „R. Z.“ wird berichtet: Von einer europäischen Konferenz wegen der rumänischen Zuerkennung, welche England vorgeschlagen hätte, ist in unterrichteten Kreisen nichts bekannt. Die englische Regierung war seit dem letzten Jahre europäischen Konferenzen im Allgemeinen wenig günstig. England wünscht in Rumänien möglichst übereinstimmende Vorstellungen der Regierungen. Dazu wird es auch wohl kommen, zumal auch Oesterreich und Rußland eine principielle Einwendungen hatten und nur in der Form die Stellung der rumänischen Regierung möglichst schonen wollten; hierauf sind auch die anderen Regierungen bedacht. Es sind denn auch nur formelle Verschleppungen in der Behandlung der Angelegenheit vorhanden. — Der „D. N. N.“ publicirt heute das Einführungsgezet zum Militärstrafgesetzbuch für das deutsche Reich wie das Strafgesetzbuch selber; beide sind vom 20. Juni datirt. Das Strafgesetzbuch tritt am 1. October d. J. im ganzen Umfange des Reiches in Kraft.

Stettin, 24. Juni. In Alteenessen ist es gestern Nachmittag in einer Versammlung, welche für die Belegschaft der „Reußen“ anberaumt war, zwischen den Arbeitern, welche die Arbeit fortsetzen wollten, und denen, welche ihnen davon abzurufen suchten, zu einer grobhartigen Schlägerei gekommen, so daß die bewaffnete Macht schließlich energisch einschreiten mußte, um die Ordnung unter dem Jubel von dem Versammlungsorte befindlichen Publicum herzustellen. Es sollen mehrere Verletzungen vorgekommen sein. — Dem Vernehmen der „Eisener Ztg.“ zufolge ist gestern Nachmittag eine in Seltzenkirchen veranstaltete Versammlung von Bergleuten durch die Polizeibehörde aufgehoben worden.

Dannover, 23. Juni. (D. N.) Noch immer Strife! Die Tischlergesellen forderten 20 Procent Zulage und die Mehrzahl der Meister hat ihnen fast zu bereitwillig entgegen; 500 Gesellen hatten infolge dessen die Arbeit schon wieder aufgenommen, nun aber stellen sich wieder andere, in einer vorgestrigen Versammlung beschlossene Forderungen, die, wie das heutige „Tageblatt“ sich ausdrückt, an Uebermaß streifen und sich selbst kränken würden. Den Drohungen der Drohschmiedehändler sind Magistrat und Bürgerweiser mit einer unerbittlichen Erhöhung der Taxe begegnet, schwerlich zu ihrem Vortheil, wie Stadtdirector Rasch meint, denn die Preisvertheuerung würde eine spärlichere Benutzung der Drohschneiderei zur Folge haben. Die jungen Kaufleute fordern Befreiung vom Lodenbuche am Sonntagmittag, küssen im Wege der Vorstellung ihren Wunsch zu erreichen, konnten aber, Materialisten und Banufacturisten, unter sich nicht einig werden und gehen nun beide in besondern Wege. Auch der schöne Odontgarten erlebte seinen Sturz; eines Tages gab es plötzlich kein Concert, weil die Kapelle ausblieb; nach kurzen Verhandlungen wurde aber die Harmonie wieder hergestellt. — Die Oprocentige händelvertheilung Sta d l e i c h e von 1866 ist ihrem ganzen Umfange nach auf den 2. Januar nächsten Jahres zur Rückzahlung gefündigt.

Aus Westenburg, 23. Juni. Nachdem Westenburg durch die massenhafte Auswanderung sehr geschwächt und infolge dessen die Gefahr nahe lag, daß die diesjährigen Erntearbeiten auf vielen Gütern ins Stocken geraten würden, hat man sich veranlaßt gesehen, seine Blicke auf Ackerbau treibende preussische Provinzen zu lenken und sich von dort her das nöthige Arbeiterpersonal zu verschaffen. Im Einverständnis mit Gutsbesitzern daten sich zwei Agenten aus Grewesmühlen und Bülow nach Schlessen und Ost- und Westpreußen begeben, um mit etwa 1000 Arbeitern ein Abkommen zu schließen, nachdem sie sich einen genügenden Einblick in dortige Verhältnisse verschafft und gefunden, daß sich die Arbeiter in die hiesigen wirtschaftlichen Verhältnisse bald hineinfinden würden. Anerbietungen von Fabrikarbeitern aus schlesischen Districten konnten des Zweckes wegen keine Berücksichtigung finden. Abkommen sind nach den Wünschen der Einzelnen sowohl auf Accord, als auch auf Tagelohn abgeschlossen worden. Durch diesen Zugang ist der Bedarf aber erst annähernd gedeckt und geht man, wie das „N. N.“ berichtet, darum mit dem Gedanken um, sich diejenigen nach Amerika ausgewanderten westenburgischen Arbeiterfamilien, welche das ersehnte Eldorado noch nicht gefunden, wieder und zwar kostenfrei zurückkommen zu lassen, und will der Agent aus Grewesmühlen Ende dieses Jahres deswegen nach dort hinüberreisen.

Wien, 23. Juni. (R. Z.) In Sachen der Erweiterung der Stadt und des hierdurch veranlaßten theilweisen Umbaus der Festung werden gegenwärtig von Ingenieurfirmen die definitiven Pläne nach den von dem Kaiser erfolgten Directiven für die künftige Gestaltung des nördlichen und nordwestlichen Verteidigungssystems und die Kostenanschläge in Detail ausgearbeitet. Die auf Grund der früheren Projectirung angekauften Summen von im Ganzen 4 Millionen Gulden sollen in seinem Falle überschritten werden, dagegen wird die Erweiterung etwas an Aus-

dehnung in so weit gewinnen, als die am Vorhanden der neuen Einbauten und namentlich die durch die neue Eisenbahnhänge nöthig werdenden Fortifikationen in ihrer Verbindung mit den sehr starken Werken des Nordbergs und Hauptsteins einen weiteren Theil der inneren Umwallung und einiger Zwischensysteme ohne Beeinträchtigung der Verbindung des Ganzen ertheillich erscheinen lassen. Es wird dieses ein gewisser Theil seiner Höhe sein, auf welcher man gegenwärtig den höchsten Punkt der inneren Festungsumwallung findet, der sog. „Kinsenberg“.

Stuttgart, 25. Juni. (Tel.) Der russische Reichszanzler, Fürst Gotschakow, ist gestern in Württemberg eingetroffen, um daselbst die Kur zu gebrauchen.

Wien, 24. Juni. Schmähsungen gegen den gewesenen Reichszanzler Grafen Beust sind in der ungarischen Presse nun einmal Mode geworden, seit Graf Andrassy das Portefeuille unseres auswärtigen Amtes übernommen hat. Es ist eben kein schöner Zug des magyarischen Volkscharakters, daß dieses Verunglimpfungsgeschäft in bester Blüthe mit besonderer Vorliebe getrieben wird. Ungarn hat bereits vergessen, daß es den 1867er Ausgleich, dessen Löwenanteil nicht um Weidwörter, sondern unseren anspruchsvolleren Nachbarn jenseits der Leitha zu Theil wurde, dem Grafen Beust zu danken hat. So leistet im Genere abgemessener Reclame für Andrassy auf Kosten Beust's die letzte Nummer des „Besten Floß“ Absonderliches. Aber der Artikel erregt nach aus anderem Grunde Aufsehen. Das „Besten Floß“, das doch sonst gut geleitet und nicht ohne Maß und Tact geschrieben ist, demüthigt sich nämlich in Preisereien und mit ungeheurer Wortschwall, der Welt zu beweisen, daß die bevorstehende Reise des Kaisers Franz Joseph nach Berlin, wenn man ihr schon politische Bedeutung nicht absprechen könnte, doch keineswegs das Comptoir einer gegen Rußland gerichteten Politik sei. Wir wüßten nicht, wer die Behauptung, daß Oesterreich-Ungarn in anti-russischem Fahrwasser treibe, ausgesprochen hätte, es müßte denn in irgend einem obicuren liberalistischen Sinkeblättchen geschrieben sein. Das ist sicher: in Wien begibt solche Befehrsjäger, jene Kreise ausgenommen, welche die Verhöhnung der beiden Länder gegen einander als Geschäft betreiben. Der „Besten Floß“ kämpft gegen Windmühlen. Sein „Verunglimpfungsdarstellung“ wäre besser ungeschrieben geblieben. Der marktschreierische Ton desselben ist nur geeignet, in St. Petersburg Verwunderung zu erregen. Man wird sich dort erkundigen, woher die Ausfaltungen des sonst so besonnenen Besten Floßes kommen mögen. Man bedarf in Wien keiner Beschwichtigung, das möge man auch glauben; wir fühlen uns ganz und gar nicht beunruhigt. Graf Andrassy am wenigsten wird sich dem untertänigen Freunde, der den Artikel beunruhigt oder geschrieben hat, zu Dank verpflichtet wissen. Es ist überhaupt möglich, daß wir seit längerer Zeit die meisten Schlaganfälle über Neuigkeiten politischer Natur, die sich in Wien zutragen, auf dem Umwege über Besten erfahren müssen. Die vorigen Anschläge über Besten erhalten dadurch einen offiziellen Rindaus, der weder ihnen zuzugewandt, noch der Regierung nützlich ist. Es wäre hoch an der Zeit, daß diesem Uebelstande einmal ein Ende gemacht würde.

Wien, 25. Juni. Die heutige „D. Z.“ publicirt das Gesetz vom 20. d., betreffend die Besorgung des Religionsunterrichtes in den öffentlichen Volksschulen und Mittelschulen sowie in den Lehrerbildungsanstalten und den Kostenaufwand für denselben. Die den Kirchen- und Religionsgesellschaften obliegende Besorgung des Religionsunterrichtes in den öffentlichen Volksschulen schließt die Verpflichtung zur unentgeltlichen Ertheilung dieses Unterrichtes in sich. Wer den Religionsunterricht an einer Schule ertheilt, untersteht in der Ausübung seiner Lehrthätigkeit den Disciplinarvorschriften der Schulgesetzgebung. — Ferner enthält das amliche Blatt eine Verordnung des Handelsministeriums vom 16. d., betreffend die Einführung einer einheitlichen Signalverschrift auf sämtlichen Eisenbahnen der in Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder. Für die Aufstellung der einzuführenden stabilen Cuistringenssignale (Signalmaße mit beweglichen Armen und doppelheligen Signalarmen) wird als äußerster Termin der 1. October 1874 festgesetzt. Mit der Aufstellung dieser Signalmittel ist jedoch derart zu beginnen, daß diese auf den frequenteren Strecken schon vor dem oben bezeichneten Termine in Anwendung gebracht werden können. Der ungarische Communicationsminister trifft unter Einem die gleiche Anordnung für die in den Ländern der ungarischen Krone gelegenen Eisenbahnen. — Im Zusammenhange mit einer Verfügung des Handelsministeriums hat das Justizministerium eine auf Eisenbahnfrevel bezügliche Weisung an die Gerichtsbehörden ergehen lassen und insbesondere den Bezirksgerichten zur Pflicht gemacht, bei dem Eintritt von Gewaltacten an Eisenbahnen nicht nur die ihnen nach dem Gesetze obliegenden Amtshandlungen vorzunehmen und mit aller Energie voranzutreiben, sondern in jedem Falle auch das betreffende Untersuchungsgericht, beziehungsweise den Gerichtshof erster Instanz angemandt von dem Vorfalle in Kenntniß zu setzen. Ebenso hat der Minister des Innern über Ansuchen des Handelsministers die politischen Behörden angewiesen, die entsprechenden Maßregeln einzuleiten, damit Eisenbahnfrevel verhindert, allfällige verbotene Gewaltacten aber sofort zur strengsten Ahndung gebracht werden.

Wien, 25. Juni. Man schreibt der „Roh. Ztg.“: Aus sämtlichen von der Ueberflorung heimgegangenen Gegenden Böhmens laufen befriedigende Nachrichten über den Fortschritt des Neubaus und der Reparatur der zerstörten Gebäude ein; die Landwirthe befinden sich bereits größtentheils im Besitze des für ihren Viehstand erforderlichen Futters, sowie der zur neuerlichen Bebauung der imabirten Felder nöthigen Samen. In Gegenden, in welchen die Hüren durch Gerölle und Sand vertragen wurden, sind, soweit die einheimischen Kräfte nicht ausreichen, Militärdetachements thätig, den Landmann kräftig zu unterstützen. Zur momentanen Vinderung des Nothstandes hat der Herr Statthalter während seiner Verweilung der inandirten Gegenden die erforderlichen Geldsummen theils unmittelbar vertheilt, theils die l. l. Bezirkshauptmannschaften mit der Vertheilung beauftragt. Ebenso ist gegenwärtig der Landbaucomité veranlaßt, damit beschäftigt, auf Grund der einlangenden Anträge der Schatzungskommissionen den Bedürftigen die zur Inhabung ihrer Wirtschaften, Gewerbe und sonstigen Unternehmungen notwendigen Beträge theils als Unterpfand, theils als unverzinsliche Darlehen zuzuwenden.

Wien, 24. Juni. (R. Z.) Von den bisher be-
stimmten 172 Wahlen sind 126 Dealkisten und 46 op-
positionell. Die Dealkliste hat 31 Bezirke gewonnen
und 10 verloren. Die Wahlacte gestalten sich oft zu wah-
ren Schlachten. In Verbe (Bezirks Comitat)
stürzten sich die Wähler Paulini-Toll's auf das Ri-
thid, welches darauf Feuer gab, so daß 4 Tode und
8 Schwerverwundete auf dem Plage blieben. In Darba
wurden die Dealkisten durch Prügel trotz Willkürherrschaft
gezwungen, den Wahlplatz zu verlassen. In Szabolcs
wurde in die Wohnung des Wahlpräsidenten hinein-
geschossen, so daß die Wahl nicht werden konnte. Im
Honorer Bezirke wurde ein Dealkist todtgeschlagen. In
Abony (Besten Comitat) machte sich die Linde den
Spah, die Kiste, welche die Dealkistischen Stimmzettel
enthielt (das Besten Comitat hat befanntlich die ge-
heime Abstimmung mit 5 fünf langen Stangen be-
schlossen, anzuzünden. Die Wahl wurde seit den
Planken natürlich fortgesetzt und beendet. Die Wähler
des Honorer Dealkistischen Führers Kausch ist ein ge-
wisser Janovic, ein festsitzer Schlichter. Derselbe
hat bereits seine That eingestanden, die Wote jedoch
noch nicht angegeben. In Kimsacs, Gendrer Co-
mitat, fand heute eine ungeheure Schlächterei statt;
9 Tode und 16 Verwundete blieben auf dem Plage;
der Wahlact mühte unterbrechen werden.

Wien, 24. Juni. (R. Z.) Der Ausgleich ist heute
Mittags in der gemeinsamen Sitzung abgelehrt wor-
den; laut demselben werden die Wahlen des Unio-
nisten Raic annullirt, die Wahlen der Unionisten Salsol
und das untersteht, die der Nationalpartei seine Wahlen
beibehalten. Magaricus wird Landtagspräsident;
Abends erfolgt die Verifikation des Ausgleichs; dieselbe
ist gesichert.

Verfaßtes, 24. Juni. In der heutigen Sitzung
der Nationalversammlung wurde zuerst die Wahl
des Deputirten des Norddepartements gutgeheißen und
dann zur Discussion der neuen Steuern geschritten.
Der Finanzminister de Goulard ergriff zuerst das Wort;
er erklärte, daß die Regierung die Lösung der vorliegen-
den Fragen will, daß die Kammer jedoch dieselben auf
sonderbare Weise lösen muß (Beifall). Die Bemüh-
ungen der Kammer und der Regierung hätten zu einer
Lösung geführt, welche von beiden Seiten durch die
Inspiration des reinen Patriotismus vorbereitet worden
sei. Frankreich habe am Tage nach seinen Unglücks-
fällen von dem letzten Wunsche dieser beiden Seiten
die Anglücksfälle wieder gut zu machen. Dieses frucht-
bringende Zusammengehen werde nicht aufhören. Der
Minister sei abdann die finanzielle Lage aus-
zuzeichnen. Nachdem er vorangeschickt hatte, daß das
ursprünglich vorausgesetzte Deficit von 120 Millionen
infolge unvorhergesehener Ausgaben und vorübergehender
Verminderung einiger Einnahmeposten sich wahrcheinlich
auf die Höhe von etwa 200 Millionen erhöhen werde,
wobei die Kosten der Kriegenschaßabgabe nicht gerechnet
sind, sprach er sich gegen die von der Budgetcommission
vorgeschlagenen Steuern aus. Die Regierung glaube
in erster Linie den beträchtlichsten Theil ihres Bedürf-
nisses durch Versteuerung der Rohstoffe decken zu müssen.
Dieselbe habe aus der Besteuerung der Rohstoffe eine
Summe von 170 bis 180 Millionen herausgebracht,
die Larcommission habe diese Einnahme nur auf 98
Millionen angeschlagen. Die Regierung acceptire auch
diese Höhe, könne aber sich nicht wehren, daß infolge
der noch bestehenden Handelsverträge von dem so
hoch besetzten Betrage jetzt unmittelbar nur etwa 33
Millionen eintreiben würden. Die Regierung schlage
nun eine weitere Auflage von 10% auf Salz, sowie
einen Zuschlag von 15 Centimes auf vier verschiedene
Steuern vor und rechne darauf, durch verschiedene
Maßregeln zur Unterdrückung der seit her bei der Al-
koholsteuer vorgekommenen Umgehungen und Defrauda-
tionen die Gesamtsumme aus diesen Posten bis
auf 98 Millionen zu erhöhen. Die vorgeschlagene
Steuer auf Salz und der Steuerzuschlag von 15 Cen-
times seien übrigens durchaus provisorischer Natur.
Nachdem Goulard die auf diese Vorschläge bezüglichen
Begehren vorgelegt und deren Verwerfung an die
für das Budget von 1872 bestellte Commission beauftragt
hatte, ergriff nach einer Bemerkung Dupont's Thiers
das Wort und hob hervor, wie sehr die Regierung der
Berammlung in Bezug auf die Finanzfrage entgegen-
kam, indem sie auf ihre ursprünglichen Vorlagen
theilweise verzichte und neue Vorschläge mache. Er
fügte hinzu, daß vielleicht schon 150 Millionen zur
Deckung der Bilanz genügen würden, daß er der
Voricht halber aber 200 Millionen fordere, um jeden-
falls das Gleichgewicht von Einnahme und Ausgabe
sicher zu stellen. Auf seine weitere Bemerkung Buffet's
erwiderte Thiers, die in der Beratung der Finanz-
vorlagen eingetretene Verzögerung falle nicht der Re-
gierung zur Last, welche immer noch die Versteuerung
der Rohstoffe für den allein richtigen Weg gehalten
habe und auch jetzt noch halte. Wenn die Berammlung
die ihr heute gemachten Vorlagen nicht annehme, so
werde die Regierung keinen Versuch machen, deren
Zustimmung herbeizuführen, denn die Berammlung werde
dann selbst genöthigt sein, auf die Besteuerung der
Rohstoffe zurückzukommen. Thiers verlangte hierauf
die alsbaldige Vornahme der Beratung und sagte hinzu,
eine Verzögerung derselben würde den öffentlichen Credit
untergraben und dasjenige auf unbestimmte Zeit hinaus-
schieben, was Jedem das Ueberste sein müßte, — die
Erfüllung der Hoffnungen des Landes. Er stellte anheim,
zuletzt über die Steuer auf die Handelsumsätze in
Berathung zu treten und inzwischen die heutigen Vor-
lagen von der Commission beraten zu lassen. Die
Berammlung beschloß demgemäß.

— Gustav Steinheil, ein bekannter elästischer
Großindustrieller, welcher sich seiner Zeit im Departe-
ment des Vohges zum Abgeordneten für die französische
Nationalversammlung wählen ließ, hat jetzt, um wieder
der Leitung seiner Fabrikangelegenheiten im Elsas sich
zu widmen, sein Mandat niedergelegt. Steinheil hat
an diesem Anlaß einen Rechenschaftsbericht an
seine Wähler gerichtet, in welchem er von demselben
Abschied nimmt und zum Schluß eine ernhie Friedens-
mahnung an die nachdrücklichsten Franzosen richtet. Die
Schlußworte lauten folgendermaßen:
„Wenn die Welt noch oben alle allerschönste Gesell-
schaft wieder aufrichten, wenn heiliger Epulenz und un-
natürlicher Heimsuchung beschuldigt werden, kann werden
wie ein freies und starkes Frankreich, im Frieden mit
einem ebenso freien und starken Deutschland leben. Ich
noch wohl, daß es zwischen diesen beiden großen Nationen
einen Krieg der Völkerverhetzung gibt; das heißt Frankreich
einen Krieg mit dem Reich und dem Reich mit Frankreich,
durch einen glücklichen Krieg das Unglück, welches uns zu-
behalten und aufzulösen haben, wieder gut zu machen? Ich be-

weil und über diese patriotischen Wünsche, welche Deutschland
nicht wieder haben würde, wenn es das Unglück gehabt hätte,
die Rheinprovinzen zu verlieren. Aber andererseits kann ich
nicht ohne Sorgen diesen neuen Krieg, den man uns verku-
ndet, entgegenstellen, einen ungleich längeren und blutigeren Krieg
aus dem unheimlichen Ausgange, wie bei dem überhand-
nehmenden, wenn er würde keine Seiten vollständig gewinnen und ver-
loren haben. Ich weiß, mein Oberland, welche die Un-
sicherheit der Welt und das Schicksal dieses unheimlichen
Kampfes sein. Gutes Wille ist es nicht, daß die Wähler sich
gegenseitig verzeihen, indem sie sich zum Behn ihrer Landes-
theile, sondern im Gegentheil, daß sie sich gegenseitig achten
und ermahnen. Der durch eine solche Solidarität längst geschaffene
Geist der Freundschaft wird infolge europäischer Complicationen,
deren Lösung in der Zukunft ungewiss liegt, gründlich mög-
lich sein, welche der Welt nach in Deutschland und in
Frankreich gelbt hat, dieses Glück, welches Deutschland ver-
liebt und Frankreich selbstschändlich liebt, anstatt eine Brand-
schiff der Völkerverhetzung im Ozean Europas zu sein, zwischen den
beiden großen Nationen ein einträgliches Vermittler und un-
parteiischer Dolmetscher werde, indem es Frankreich und un-
natürlich Frankreich kennen lehrt. Nur unter dieser
Bedingung werden wir den Schicksal des Ozeans und den
bedrohlichen Völkerverhetzung, welche dieselben erzeugen, bessere
Schicksale und die ohne Lösung gefährlicher Richtung aus dem
baureisen, an Wohlthaten fruchtbringenden Frieden folgen
lassen.“

Luxemburg, 24. Juni. In der heutigen Sitzung
der Deputirtenkammer wurde der Eisenbahnvertrag
mit Deutschland vorgelegt. Der Staatsminister Servais
wird in der morgenden Sitzung einen Ueberblick über
die statthabenden Verhandlungen geben. Die Annahme
des Vertrages erscheint nicht zweifelhaft.

Amsterdam, 23. Juni. Wie man der „R. Z.“
schreibt, ist Herr G. de Bries, Mitglied des Staats-
rathes, mit der Bildung eines neuen Cabinets
beauftragt. Die Herren Broer und Guericke fallen in
denselben ein Portefeuille angenommen haben. Herr
Broer war schon in einem früheren Ministerium mit
dem Departement der Marine, und Herr Guericke mit
dem des Ackerbau zur Zeit der Zurückziehung der Ge-
sandtschaft beim päpstlichen Stuhl betraut.

Bern, 22. Juni. (R. Z.) Der bernische Appellations-
und Cassationshof hat in Sachen des Absetzungs-
antrags der Regierung gegen die beiden katholischen
Pfarrer Stouder in Gergemay und Grelier in Neben-
sachen wegen Ansehensmissbrauch den Entscheid gefaßt, der
Gerichtshof sei competent, auch gegen katholische
Geistliche die Absetzung auszusprechen. Die Wich-
tigkeit dieses principellen Entscheides ist einleuchtend.
Ueber die Frage, ob die gegen die genannten Geist-
lichen vorgebrachten Anschuldigungen zu einer Ent-
fernung vom Amte hinreichend begründet seien, wird
der Gerichtshof in einer spätern Sitzung entscheiden.

London, 22. Juni. (Tel.) Im vergangenen
Jahre hielten es die Lords unter ihrer Würde, nur
einen Blick auf die Ballotbill zu werfen. Diese
verächtliche Behandlung einer verfassungsmäßigen und in
England mehr als irgendwo notwendigen Maßregel
verleitet Parlament und Publicum in solche Aufregung,
daß der Premier Gladstone mit einer Reorganisation
des Oberhauses“ drohte und daß diese Drohung das
Einkommen einer lebhaften Agitation in Folge wurde.
Es hielt schwer, die Aufregung zu beschwichtigen, und
Dr. Gladstone mußte zu zweideutigen Winkelzügen seine
Zusicht nehmen, um den leidenschaftlichen die Wand ge-
malten Textel wieder auszuweichen. Die Ballotbill
wurde die Hauptmaßregel der diesjährigen Session. Es
war daher gefährlich, sie herzer Hand hinauszuschieben.
Daher wurde sie diesmal von den Lords in Betracht
gezogen, angenommen und damit bei der Comite-
berathung verfehlt, ohne Beratung und Debatte, einfach
durch Anstehen und Niederlegen. Der Herzog v. Rich-
mond, als offizieller Führer der Toryopposition, brachte
ein Amendement nach dem andern ein, und die Majori-
tät stimmte für eines nach dem andern. Die ganze
Sache war in zwei Stunden abgethan. Die erklärten
Gesegner wußten, was sie wollten, und bedurften da-
her keiner erlauternden Redenarten. Sie handelten,
freilich nicht, ohne sich in der Bewusstheit von einer
Abstimmung zur andern so unparlamentarisch auszu-
schimpfen, daß die Konferenzacte, d. h. die auf die
„asperity of speech“ bezüglichen Paragraphen der
Hausordnung verlesen werden mußten, um die Lords
abzuföhnen und zur Besinnung zu bringen. Durch die
mit überwältigender Majorität gestimmten Amendements
hat die Bill ganz ihren Charakter verloren, die „ge-
heime Abstimmung“ ist zum Kinderstübchen geworden, und
alle Garantien des Geheimnisses sind so gefaßt ein-
minirt, daß der ländliche Wähler nach wie vor unter
dem Auge der Controle seines Landlords bleiben würde.
Ein offenes Ballot ist ein widerprüchlicher Aufsatz,
den die Gemeinen gewiß nicht gütlich verstanden
werden. Gestern wurde die so gefaßte Bill in ihrer
neuen Gestalt vor das Haus gebracht und nur noch
unbedeutend verändert. Bei der dritten, auf Montag
angelegten Debatte wird die Regierungsintrick wohl
noch den Versuch machen, dem Gegenpartei seinen
ursprünglichen Charakter zurückzugeben, aber die Ma-
jorität ist offenbar entschlossen, die in ihrer Tasche be-
findlichen Geschäftsplanen nicht fahren zu lassen; denn
es handelt sich um ein ererbtes und recht ausgiebiges
Privilegium. Dann geht die gefaßte Bill an das Un-
terhaus, das sie ohne Zweifel in seinem Sinne wieder
anerbiren und in der ursprünglichen Gestalt an die
Lords zurückzuführen wird u. s. w. Daran wird sich
dann ein ganz neuer Streit in die Dundeibge fort-
spinnen, bis die gegenseitige Ermüdung der Sache ein
Ende macht. Auf einen Compromiß der Ermüdung
rechnet das Oberhaus wenigstens, denn die Idee, der
Nation noch ein Mal die im Ballot erkante Garantie
der Wahlfreiheit vorzuenthalten, kann nicht ernst-
haft gemeint sein. Das Unterhaus kann und wird
diesmal nicht nachgeben.

London, 25. Juni. (Tel.) Bei dem von der con-
servativen Partei im Krollpalaste abgehaltenen
großen Banquet hielt Disraeli eine längere Rede über
die Stellung und die Aufgaben der conservativen Par-
tei und hat namentlich hervor, wie lechtere den diesjäh-
rigen Angriffen der liberalen Partei gegenüber immer
die Monarchie und die Verfassung geschützt habe und
wie notwendig es sei, die Reaction der Großbritan-
niens aufrecht zu erhalten.

Washington, 24. Juni. (Kabeltelegramm.) Der
Präsident Grant hat guten Vernehmen nach seine völlige
Zustimmung zu allen von dem Staatssecretär Fish in
der Alabamafrage gehaltenen Schritten erklärt. —
Die „Pouhoner Times“, enthält ein Telegramm aus
Philadelphia vom heutigen Tage, welchem zufolge die
Kaufverhandlung des Vertrags von Washington als
gesichert zu betrachten sei und schon in der nächsten
Sitzung des Schiedsgerichts eine beschlossene Lösung
der hervorgetretenen Schwierigkeiten erwartet werden
dürfte.

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Departement des Justiz.

Der geistliche Assessor beim Bezirksgericht Dresden, Herr Dr. jur. Georg Richard Schmidt, ist zum Advocaten ernannt und als solcher verpflichtet worden.

Dresdner Nachrichten vom 26. Juni.

Nachdem die praktischen Übungen der Krankenträgercompagnie, welche beinahe deren allseitiger Ausbildung unter Oberleitung des Commandeurs des Trainbataillons und des Stadtmagistrats Dr. Ziegler auf diesem Platz vor sich gingen, ihr Ende erreicht haben, findet als Schluß derselben morgen, Donnerstag, Vormittag 9 Uhr eine Vorstellung mit Production der Compagnie vor Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg, als berechtigtem commandirenden General, auf erstgenanntem Platz statt.

Durch die beim k. Ministerium des Innern für die Sächsische Stiftung eingesandten Spenden ist es zwar möglich geworden, 43 hilfsbedürftigen Kranken Unterstützung zu einer Badekur zu gewähren, es haben jedoch immer noch 30 Geheime armer Kranker unerschäftigt bleiben müssen, weshalb das k. Ministerium seine frühere Bitte weiterer wohlthätiger Beachtung empfiehlt. (Vgl. Dank und Quittung in der Beilage.)

Bei heutiger Vertheilung des zwischen der Stadt Dresden und der Blasewitzer Waldparkcolonie getheilten Theils des fideicommis Blasenwer Fohrensens, des sogenannten Birtenwäldchens, ca. 23 Hektaren umfassend, hat die Stadt Dresden mit 117 200 Thlr. das Höchstgebot erreicht.

Provinzialnachrichten.

Freiberg, 25. Juni. (K. Anz.) Gestern früh gegen 1 Uhr brach in der zu Großhartmannsdorf gehörigen Lehmühle Feuer aus und vernichtete in kurzer Zeit sämtliche Gebäude vollständig. Auch hier ist leider wiederum Brandstiftung zu vermuthen.

Bautzen, 25. Juni. Wie die hiesigen Nachr. mittheilen, sind in der Mittagsstunde des vorigen Sonntag in Rilsdorf bei Kamenz das Wohnhaus des vor dem Dorfe gelegenen Schenkwirtschafters und gestern Morgen 3 Uhr das Wohngebäude einer Häuslerwohnung in Verisdorf bei Zittau durch Feuer vernichtet worden. In ersterem Falle soll der Brand durch eine spathhaft gewesene Feste entstanden sein.

Eschau, 25. Juni. (D. gen. Bl.) Am vorigen Sonntag erkrankt in Raasdorf das im zweiten Lebensjahr stehende Kind eines dasigen Landarbeiters. Alle angelegten Rettungsversuche blieben erfolglos.

Pirna, 25. Juni. Wie der „Pirn. A.“ berichtet, ist vorige Nacht 1 Uhr das zur Walkmühle gehörige Badergebäude abgebrannt, ohne daß Jemand in der Stadt durch Feuerlärm davon in Kenntniß gesetzt worden ist.

Vermischtes.

* Am Mittwoch der vorigen Woche starb in Berlin

plötzlich am Gehirnschlag der Buchhändler Gerlach. Derselbe war, wie die „P. An.“ berichtet, Alkoholenempfindlich und hatte durch die Güte der sächsischen Baucommission die Erlaubniß erhalten, unentgeltlich in dem Reste des noch in der Dorostenstraße stehenden Gebäudes auf dem Hauptplatze, wo man jetzt das Werber'sche Gymnasium zu erbauen beabsichtigt, zu wohnen. Erst am Sonntagabend erhielt die Armencommission durch die Polizei die Mittheilung von dem Tode des Gerlach und beehrte sich, sofort das Begräbniß zu veranlassen. Nachdem dies geschehen, begaben sich zwei Mitglieder der Armencommission in die Wohnung des Verstorbenen, um den Nachlaß aufzuzählen. Man fand daselbst ein wohlgehaltenes, gutes Mobiliar, in der Kommode einen Brust mit 300 harten Thalerstücken, die, obgleich alten Jahrgängen angehörig, auf die sorgfältigste Weise blank gepulvert waren. Außerdem fand man Abrechnungsbücher dieses Buchhändlers vor, aus welchen hervorgeht, daß der Verstorbene ein Vermögen von ungefähre 30,000 Thlr. befaßte hat. Bei diesem Reichthum ist es um so auffällender, daß Gerlach bei Lebzeiten sich noch bis in letzter Zeit krank stellte und vom Armenvorsteher dann wöchentlich zwei Thaler Krankengeld erhielt. Der Nachlaß fällt der Stadt Berlin zu, falls sich, wie bisher, keine Erben melden.

Statistik und Volkswirtschaft.

Wien, 25. Juni. Dem Berichte, den der Kaiserliche Rath der rumänischen Eisenbahngesellschaft an die dieser Tage abgehaltene Generalversammlung erstattet hat, entnehmen wir Folgendes: Dem Beschlusse der letzten Generalversammlung gemäß haben wir im Verein mit dem genannten Kaufmann mit Hrn. Dr. Stroussberg und seinen Mitbetheiligten einen Vertrag abgeschlossen. In demselben ist enthalten, daß die rumänische Eisenbahn-Gesellschaft die letztere Jahressumme von 2 Mill. Thlr. durch gute Hypotheken und bei durch Garantie der Herren Stroussberg und Consorten in 2 bis 3 Jahren halt. Hr. Stroussberg und Consorten haben in diesen Jahren unter Aufsicht der rumänischen Regierung die rumänischen Eisenbahnen untersucht und alle über die rumänischen Eisenbahnen bestehenden Rechte auf und übertragen. Wir haben bezogen die noch der rumänischen Regierung obliegenden Verpflichtungen übernommen, die mit dem 1. Januar und 1. Juli 1873 vollständig getilgt werden sollen und auf alle etwaigen Ansprüche an die rumänischen Eisenbahnen und auf alle etwaigen Ansprüche der rumänischen Regierung verzichtet. Nach der mit der rumänischen Regierung abgeschlossenen Convention sind wir verpflichtet, die rumänischen Eisenbahnen und alle für die rumänischen Eisenbahnen bestehenden Verbindlichkeiten zu übernehmen, soweit die rumänische Regierung sich an demselben beteiligt hat. Durch einen Nachtragsergänzung mit Hrn. Dr. Stroussberg hat jedoch letzterer sich an demselben nicht beteiligt, alle etwaigen Verbindlichkeiten, die er übernommen hat, werden wir übernehmen, zu bedingten, bez. und bedingten zu erfüllen.

Walthausen, 24. Juni. (Kabeltelegramm.) Nach einer von dem Reichshandelsministerium veröffentlichten Mitteilung soll der Betrag der Wägenwerke auf 200 Millionen Schilling geschätzt.

Eingekommen.

Schwarze ächte Donner Seidenstoffe und ächte Sammete verkauft unter Garantie des Entragens noch zu allen, billigen Preisen die Commanbitte des Maison Lyonnais in Dresden, Altmarkt 25, Hôtel de l'Europe 1. Etage. Einzelne Roden und Reste werden daselbst noch ganz besonders billig berechnet.

Bekanntmachung,

die Anlieferung des zum Neubau einer Eisenbrücke bei Pirna im Jahre 1872 erforderlichen Holzmaterials betreffend.

Die Anlieferung der zum Neubau einer Eisenbrücke bei Pirna erforderlichen Holzmaterialien an Stämme, gefälltes Holz, Balken, Brettern u. s. w. im Wege der Submission an den Ministerpräsidenten, jedoch mit Vorbehalt der Annahme unter den Bedingnissen, verdingen werden.

Für das heurige Jahr werden geschätzt: ca. 1000 Stk Stämme Holz 9" u. 12" stark, ca. 23800 laufende Meter vierseitig geschnittenes Holz in verschiedenen Stärken, ca. 900 laufende Meter zweifach geschnittenes dergleichen, dergl., ca. 1500 q Meter Fichten 9" u. 12" stark, ca. 3 Hundert Stk Kieferne sogenannte Tischlerbretter, ca. 6 Hundert Stk Bretter, 4,5" lang.

Die speciellen Lieferungsbedingungen sind in dem technischen Ausschuß der Eisenbrücke bei Pirna (Schulhof, Stationsgebäude 1. Etage) einzusehen, werden auch auf Wunsch und gegen Erlegung der Copialgebühren in Abschrift angeschlossen. Bewerber wollen ihre Offerten nach Einsichtnahme bis zum 15. Juli dieses Jahres an das vorgenannte Bureau abgeben und sind bis zum eventuellen Lieferungsbeginn an ihre Briefe gebunden.

Dresden, am 24. Juni 1872.

Der Königl. Commissar

für den Bau der Pirna-Kamenzer Verbindungsbahn. Schickert.

Bekanntmachung,

die Verdingung der Schmirbearbeiten beim Neubau der Eisenbrücke der Pirna-Kamenzer Verbindungsbahn betr.

Die beim Neubau einer Eisenbrücke bei Pirna vorzunehmenden Schmirarbeiten, darunter insbesondere der Anlieferung der Holzstücke, Schraubbolzen, Schrauben, Nüsse, u. s. w. sollen im Accord ausgegeben werden, dergl., daß diese Arbeiten in der am Bau zu erwerbenden Werkstätte angefertigt werden.

Bewerber wollen die speciellen Bedingungen in dem technischen Ausschuß der Eisenbrücke bei Pirna (Schulhof, Stationsgebäude 1. Etage) einzusehen, wolle auch Einsichtnahme ausgehen werden, welche mit den Preisofferten versehen bis zum 15. Juli dieses Jahres an das vorgenannte Bureau wieder eingehen.

Die Submittenten, unter welchen die Auswahl vorbehalten bleibt, sind bis zum eventuellen Accordabschluss an ihre Offerten gebunden.

Dresden, am 24. Juni 1872.

Der Königl. Commissar

für den Bau der Pirna-Kamenzer Verbindungsbahn. Schickert.

Borsberg b. Pillnitz.

Einem geehrten verehrten Publikum erlaube ich mir mein neu erbautes Gasthaus hiermit bekannt zu machen. Der Borsberg bietet bei seiner Höhe (1115 F.) einen der schönsten Aussichtspunkte der sächs. Schweiz und ist in 3 St. durch den letzten Friedrichsgraben von Pillnitz bequem zu erreichen. Das Besondere an demselben ist die Aussicht auf Borsberg und Berg, verbunden mit schönem Sommer- und Wintergarten auf dem Boden und Wasser. Comfortable Fremdenzimmer, gute Betten, warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. Neueste Einrichtung. Billigste Preise. Bedienungswillig.

A. Baehr.

NB. Die Wagen für den Borsberg von Dresden über Weißig in 1 1/2 Stunden leicht zu haben.

In Palais des Hôtel de Saxe, Moritzstraße Nr. 2 werden die Posten-Localitäten zu Wägen, Kutschen u. s. w. und sind sofort zu haben. Einige Reflectanten belieben sich im Bureau des Posten zu melden.

Max & Carl Dorn.

Gesucht

ein solches Brauereibesitzer mit guten Referenzen, für Wägen, Kutschen u. s. w. und sind sofort zu haben. Einige Reflectanten belieben sich im Bureau des Posten zu melden.

Die Geber der nachstehend verzeichneten Nummern der Interimsschneide der Continental-Eisenbahn-Actien-Gesellschaft

welche ausgetheilt, die nach nachfolgender Einzahlung der letzten 25% noch 6% Verzugszinsen bei der Kasse der Gesellschaft, in Höhe von 100, zu bedingten.

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes names like 1213, 1501, 1996, 2201, 2496, 3749, 4651, 5351, 5651, 5841, 6000, 7801.

Berlin, den 26. Juni 1872. Die Direction der Continental-Eisenbahn-Actien-Gesellschaft. G. Schöppenberg.

König Wilhelm-Verein. Loos zur Geld-Lotterie. 10000 2. Klasse, 1000 3. Klasse, 100 4. Klasse. Die Lotterie wird am 1. Juli 1872 in Berlin zu haben.

Agent gesucht. Von der General-Agentur einer weltbekannten Firma in Genua wird unter vortheilhaften Bedingungen ein intelligenter Vertreter für den hiesigen Platz gesucht. Offerten unter Angabe von Referenzen franco an Wm. Köhne in Hamburg zu adressiren.

Specialarzt Dr. Meyer in Berlin hoch Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten in der kürzesten Frist und garantiert ohne in den hartnäckigsten Fällen ein gefährliches Rückfall zu verursachen. Preis 21 von 8-1 1/2 - 4 - 7 Uhr. Anwesenheit beliebig.

Carl Schillers Speditent in Aachen. **Franz Meyer, Glaschm.** Glas- und Porzellan-Handlung.

Subscription auf **Thlr. 3.390,000 5% Prioritäts-Stamm-Actien** der **Sächsisch-Thüringischen Eisenb.-Gesellschaft** (Gera-Grreiz-Plauen) nehm im Auftrage zum Course von 80% franco aller Spesen an meiner Cassie bis 28. d. M. Abends entgegen. **A.-L. Mende,** Dstra-Allee 17 b 1.

Tapeten u. Decorationen Teppiche u. Möbelstoffe für Wände und Plafonds aller Gattungen. **Dresden, Rouleaux, Tischdecken u. s. w. Dresden,** Neumarkt u. Moritzstr. **HEINRICH HOPFFE,** Neumarkt u. Moritzstr. **Hôtel de Saxe. Königlich Hof-Lieferant. Hôtel de Saxe.**

Deutsche Landwirthschaftliche Zeitung. Die Deutsche Landwirthschaftliche Zeitung ist lehrreich, frei von jeder politischen Parteilichkeit, die öffentliche Wohlfahrt durch Wahrnehmung der Interessen der Landwirthschaft und des Grundbesitzes zu fördern und bringt zu diesem Zwecke ausführliche Berichte über die Fortschritte der Landwirthschaft, die Landwirthschaftsraths für das deutsche Reich, des preussischen Landes-Oeconomic-Collegiums, des sächsischen Landes-Oeconomic-Collegiums und der Oeconomicen der Landwirthschaftlichen Interessen in den übrigen deutschen Bundesstaaten, der Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe und über alle, die landwirthschaftlichen Interessen der Landwirthschaft betreffenden Verhandlungen der Landwirthschaftlichen Vereine. Inhalt: Leitartikel - Wirthschaftliche und technische Abhandlungen, Aufsätze und Beiträge - Landwirthschaftliches Correspondenz, Credit, Steuer, Versicherung und Unterrichtsfragen, Reichstags-Verhandlungen, Besprechungen, Mittheilungen aus der Praxis - Ergebnisse vergessener Versuche - Ausstellungen - Nachrichten und Berichte über Neuheiten der Wissenschaft, Erdbau, Viehwirthschaft, Fischzucht, des Obst- und Gartenbau, der Landwirthschaft u. s. w. sowie der landwirthschaftlichen Nebengewerbe - Correspondenz-Artikel und Berichte aus Deutschland, England, Frankreich, Amerika u. s. w. - Offener Markt für Frage und Antwort. - Chronik. - Literatur. - Nachrichten. - Weltlage. - Volkswirthschaft, Handel und Verkehr. - Statistik. - Correspondenz. - Wirthschaftliche, Hypothekendarstellung. - Großer Wagenbericht über den Getreide-, Oel- und Spiritushandel im In- und Auslande. - Substitutions-Kalender, Tomanen-Berichtungen u. s. w. - Telegraphische Mittheilungen. - Markt- und Preisberichte über Getreide, Oel- und Hülsenfrüchte, Sämereien und Handelsgewürze, Kartoffeln, Stärke, Spiritus, Zucker, Butter, Woll u. s. w. - Feuilleton. Landwirthschaftliche Frauenzeitung. - Anzeigen.

Fabrik von Kunstmöbeln. Dresden, **MORITZ MEYER,** Dresden, **Moritzstraße 2, Hoflieferant. Palais des Hôtel de Saxe.** Vollständige Einrichtungen in jedem Styl werden auf Bestellung in kürzester Zeit ausgeführt.

Couponseinslösung. Alle per 1. Juli a. e. fälligen Coupons und verloosten Obligationen werden ohne jeden Abzug an meiner Cassie eingelöst, auch auf solche in fremden Valuten, nach wie vor, höchstmöglichtesagio gegeben. **A. L. Mende, Dstra-Allee 17 b 1.**

F. W. Weymar, Königl. Hoflieferant, Frauenstraße 11 part. u. 1. Etage. Lager von **Teppichen, Stoffen für Möbel und Portièren, Tischdecken, Tischdecken, Reisendecken u. s. w.**

Ein Schlößchen in Thüringen reich an schöner Natur, inmitten der höchsten Thäler am Fuße eines zweier Hügel gelegen, mit ca. 30 Morgen Garten und Parkanlagen, in unmittelbarer Nähe einer Haltestelle der Bahn ist für 20,000 Thlr. zu verkaufen. **Leopold Kohn, Leipzig.**

Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn. Zur Constitution der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn-Gesellschaft, welche die Ausführung der von Chemnitz über Jönisch, Witz, Jägergrün und Schönbach nach Adorf gehenden und mit Jägergrün von Schönbach nach Klinggraben verkehrenden Eisenbahn, macht sich eine **Generalversammlung** anberufen. **Julius Alexander, Weitz & Comp.**

Ein solches wissenschaftlich gebildet junger Mann wünscht während seiner 3 monatlichen Sommerferien die Stelle eines **Reise-Begleiters** anzunehmen. **W. H. N. 1804** beliebet die Annahmepetition von **Rudolf Meuse** in Hamburg.

Wir haben hierzu **den 2. Juli d. J., Dienstags, Vormittags 10 Uhr,** bestimmt und laden alle diejenigen, welche zu der fraglichen Eisenbahn Actien gezeichnet haben, ein, sich zu gegebener Zeit in Dresden, und zwar in **Weinbold's Restauration, Moritzstraße Nr. 16 1.** einzufinden und sich durch die über die erste Einzahlung von dem bekannt gemachten Zahlungsstellen ausgehenden Citirungen legitimiren zu lassen. **Die Tagordnung** ist: 1) Mittheilung über den Stand des Unternehmens; 2) Bericht über die Zeichnung und Einzahlung des Grundcapitals; 3) Bericht über die Statuten; 4) Wahl des Aufsichtsraths. Das Local wird um 10 Uhr geöffnet und punkt 10 Uhr geschlossen werden. **Die Inhaber der von der Königl. Staatsregierung erteilten Concessionszusage.** **Julius Alexander, Weitz & Comp.**

Offen-Felt-Heringe von dreijährigen Jungfängen (nicht eingeküchelt) liefert nach dem Preise nach einer neuen Methode in einer präparirten angereicherter Sauce marinirt, bewahrt 6 Monate, empfiehlt allen Feinschmeckern als Delicatesse 1/2 Pf. von 1/2 Pf. 1/4 Pf. Verpackung gratis, versuche gegen bar oder Nachnahme **H. Maaßecke** in Barth a. d. Chie.

Für am Zahnen leidende Kinder sind nur allein **Gehriger's** electrische Zahnhilfsmittel das einzige bewährte Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu machen, sowie Unruhe und Zahnschmerz zu beseitigen. **Gehriger's** Zahnhilfsmittel sind in **Berlin, Charlottenstraße 11.** In Dresden zu haben bei **Spalteholz & Sney.**

See gras, gewirkt, in Rollen zu ca. 100-150 Wd., verkauft einzeln und in Packen unter Nachnahme zu 1/2 Thlr. pro 100 Wd. ab **Carl Schillers** in Aachen.

Dessauer Milchvieh-Auction. Am Freitag, den 26. Juni, Mittags 12 Uhr soll ich einen Bestand von 100 Stück, jungen Kühen mit Kübbern und ganz hochtragenden Kühen, sowie einer jungen Kuh auf dem Schenkenhöfen in Dresden veräußern. **Wartenburg, den 20. Juni 1872. Kühnast.**

Leipzig-Dresdner Eisenbahn. Extrafahrten. A. über Alesia. B. über Döbeln.

Magdeburg-Göthen-Halle-Leipziger Eisenbahn. Directorium.

K. k. priv. Aussig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft. Am 1. Juli 1872 wird von den 4000 Reich-Mark-Obligations...

Delightful Stay in Saxony. Anna's Hof. Board and Residence at Göhrich, near Königstein...

Aussig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft. Die Direction. S. k. priv.

F. E. Baumcher. Königl. Hoflieferant. Gummi-Schläuche für Wasserleitungen.

Da ich am 1. Juli a. c. mein Interims-Local Secretrasse No. 21, Eingang Zahnsgasse rechts, verlasse...

H. V. Ti mando mille salutis affectuosissimas, cuor mio. Tageskalender.

Meteorologische Station zu Dresden, Forststrasse 25. Table with columns for date, time, temperature, wind, etc.

Hirschel, Stallmeister. Pferd-Verkauf. Mit 30 Stück hochgelagerten englischen u. westfälischen Pferden...

Telegraphische Witterungsberichte vom 26. Juni. Table with columns for location, weather, temperature, etc.

Wasserstand der Elbe und Röhren. Tabelle mit Wasserständen an verschiedenen Stellen.

Familien-Nachrichten. Vermählungsanzeige, Eduard van Muyden, Ida van Muyden.

Neuere Lorenz-Nachrichten. Leipzig, Mittwoch, 26. Juni. Various news items.

Financial market news and exchange rates. Includes sections for Berlin, London, and other international markets.

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Departement der Justiz.

Präsidirungen. Die zeitweiligen Referendare des Gerichtsamts Bernstadt, Stephan Hoffmann, des Gerichtsamts Geyer, Friedrich Wilhelm Brückner, des Gerichtsamts Wilsdorf, Clemens Theodor Oeser, des Gerichtsamts Wurzen, Friedrich Emil Kunze und des Gerichtsamts Reichen, Arnold Eugen Kattner haben nach der Bestimmung unter V der Verordnung vom 20. Februar 1867 das Prädikat „Assessor“ zu führen.

Beamtenetat. a) Verstorbenen: Der Depositen- und Sportelcontroleur des Gerichtsamts Osterberg, Christian Friedrich Windisch, am 24. Mai 1872, der Assessor des Bezirksgerichts Leipzig, Karl Emil Hieriot, am 2. Juli 1872, der Registrator des Gerichtsamts Leipzig I, Franz Haltermann, am 12. Juni 1872, der Depositen- und Sportelcontroleur des Gerichtsamts Dipoldiswalde, Karl Gottlob Pütz, am 13. Juni 1872 und der Gerichtsrath des Bezirksgerichts Leipzig, Bernhard August Kruer, am 18. Juni 1872.

b) Auf Ansuchen entlassen wurden: der Assessor des Bezirksgerichts Dresden, Dr. Georg Richard Schmidt, der Calculator beim Sportelscalat, Wilhelm Moriz Herrmann und der Hilfsreferent des Bezirksgerichts Dresden, Karl August Wellmann.

c) Entlassen wurde: der Expedient des Gerichtsamts Lengsfeld, Ernst Julius Ullmann.

d) Angestellt wurden: als Hilfsreferent: die Assessorin des Gerichtsamts Dresden, Heinrich August August Freyher v. Friesen beim Bezirksgericht Dresden, des Gerichtsamts Schönbach, Karl Friedrich Reimick und Paul Otto Uhlmann und zwar Ersterer beim Gerichtsamte Auerbach, des Gerichtsamts Grimmschau, Reinhold Lbbe beim Gerichtsamte Verdau, des Gerichtsamts Döhlen, Gottfried August Reichard beim Gerichtsamte Saucha, des Bezirksgerichts Jockkau, Emil Oswald Römisch und Max Schmalz und zwar Ersterer beim Bezirksgericht Freiberg und Letzterer beim Gerichtsamte Limbach, und des Gerichtsamts Markranstädt, Ernst Hillemann beim Gerichtsamte Strehla und als Hilfsreferenten: Johann August Theodor Heinrich beim Gerichtsamte Drexendain, Robert Wilhelm Schwenke beim Gerichtsamte Radeberg, Friedrich Moriz Schulze beim Bezirksgericht Leipzig, Gustav August Spranger beim Gerichtsamte Pausa, Karl Friedrich Eduard Kramer beim Gerichtsamte Limbach, Ernst Friedrich Gustav Wäzner beim Gerichtsamte Leipzig I, Karl Ernst Emil Söbner beim Bezirksgericht Leipzig, Ludwig Theodor Schönbach beim Bezirksgericht Dresden und Emil Otto beim Gerichtsamte Leipzig II.

e) Beförderungen: Die Hilfsreferendare des Gerichtsamts Auerbach, Hugo Friedrich Erhard Krüger, des Bezirksgerichts Leipzig, Dr. Hugo Hermann Ferdinand Händel, des Bezirksgerichts Dresden, Oscar Wilhelm Stäbel und des Gerichtsamts Pulsnitz, Karl Adolar Wagner zu wirklichen Referendaren, der

Rechnungskanzlist beim Sportelscalat, Ernst Beyer zum Calculator bei dieser Behörde, der Expedient des Bezirksgerichts Dresden, Ernst Robert Nicolai zum Rechnungskanzlisten beim Sportelscalat, die Depositen- und Sportelcontroleure des Gerichtsamts Radeberg, Friedrich Adolph Groß, des Gerichtsamts Pirna, Karl Gottlieb Händler, des Gerichtsamts Schönbach, Hermann Krumpbold, des Gerichtsamts Schöneck, Karl Louis Angermann und des Gerichtsamts Oberwiesenthal, Karl Eduard Hertwig zu Depositen- und Sportelcontroleuren bei denselben Behörden, der Expedient des Gerichtsamts Radeberg, Karl Wilhelm Breitenborn und die Hilfsreferenten des Gerichtsamts Leipzig I, Friedrich Ferdinand Kurth, des Gerichtsamts Leipzig II, Friedrich Hermann Gelbhaar, des Bezirksgerichts Dresden, Karl Emil Hartwig und des Bezirksgerichts Leipzig, Georg Clemens Wrahl, zu Depositen- und Sportelcontroleuren und zwar: Breitenborn beim Gerichtsamte Radeberg, Kurth beim Gerichtsamte Herrnhut, Gelbhaar beim Gerichtsamte Schöneck, Hartwig beim Gerichtsamte Johanngeorgenstadt und Wrahl beim Gerichtsamte Oberwiesenthal und die Hilfsreferenten des Gerichtsamts Riesa, Karl Friedrich Egidius, des Bezirksgerichts Jockkau, Rudolph Bernhard Schaller des Bezirksgerichts Freiberg, Karl Friedrich Emil Fiedler, des Bezirksgerichts Dresden, Karl Friedrich Louis Dietrich und des Bezirksgerichts Leipzig, Eduard Otto Richter zu wirklichen Expedienten bei diesen Behörden.

f) Versetzungen: Die Assessoren des Bezirksgerichts Chemnitz, Hans Georg Conon von der Gabelen und des Gerichtsamts Reichenbach, Franz Gustav Gally zum Bezirksgericht Dresden und des Bezirksgerichts Dresden, Karl August Heyne zum Gerichtsamte Königsdorf; der Referendar des Gerichtsamts Reichenbach, die Depositen- und Sportelcontroleuren des Gerichtsamts Pirna, Rechnungsjecretär Wilhelm Robert Drehtler zum Gerichtsamte Dresden, des Gerichtsamts Saucha, August Johannmann Wehrauch zum Bezirksgericht Dresden, des Gerichtsamts Oberwiesenthal, Heinrich Ernst Pöschel zum Gerichtsamte Saucha, des Gerichtsamts Schöneck, Gottfried Friedrich Köhler als Depositen- und Sportelcontroleur zum Gerichtsamte Schönbach; die Depositen- und Sportelcontroleure des Gerichtsamts Johanngeorgenstadt, August Eduard Pöpel zum Gerichtsamte Adorf und des Gerichtsamts Herrnhut, Robert Schäfer zum Gerichtsamte Pirna und der Hilfsreferent des Gerichtsamts Limbach, Karl Hermann Endler zum Gerichtsamte Lengsfeld.

Beamtenetat. Verstorben sind: der vormalige Gerichtsrath des Bezirksgerichts Borna, Johann Georg Burckhardt, am 12. März 1872 und der vormalige Oberappellationsrath Dr. Franz Paul Alfred Du Chesne, am 17. Mai 1872.

Juristische Staatsprüfung. a) Richterprüfung nach Freigabe der Verordnung vom 20. Februar 1867 approbirt 6; b) Prüfung für das Richteramt approbirt 1; in der Zeit vom 22. April bis 10. Juni 1872.

Departement der Finanzen.

Bei der Verwaltung der sächsischen Staats-eisenbahnen sind ernannt worden: Karl Ernst Fischer, zeitlicher Ingenieurreferent mit technischer Bezeichnung in Leipzig, als Ingenieurassistent dazul; Ernst Julius Jodnel und Karl Michael Wälder, zeitlicher Vorarbeiter, als Werkführer; Hermann Rudolph Scholze, zeitlicher Postmeister, als Oberpostassistent; Gustav Adolph August Strund, zeitlicher Stationsassistent in Altdorf, als Inspectionsassistent dazul; Karl Richard Clausdinger, zeitlicher Stationsassistent in Altdorf, als Güterreferent dazul; Julius Georg Wilhelm Kirchsöffer, Karl Robert Wänsch, Ernst Emil Göbler, Augustin Böbler, Friedrich Karl Wilhelm Winkler, Joseph Anton Tiege, Ernst Friedrich Donner, Gustav Adolph Simsen und Friedrich August Albrecht, zeitlicher Referentführer, als Locomotivführer; Heinrich Ferdinand Emil Waldmann, zeitlicher Techniker, und Karl Moriz Seifert, zeitlicher Maschinenmeister, als Zeitener; Heinrich Eduard Schädel, zeitlicher Oberbahnhofsassistent, Heinrich Louis Andreas und Gottfried Hermann Krehshmar, zeitlicher Bauassistent, als Oberbahnhofsreferent; Hermann August Haugner, zeitlicher Betriebsleitungsreferent in Leipzig, als Stationsassistent dazul; Albin Herrmann, zeitlicher Assistent bei der Herrabahnen, als Stationsassistent in Leipzig; Ernst Felix Weige und Gustav Joseph Kraft, zeitlicher Expeditionsassistent, als Stationsassistent in Altdorf; Gustav Adolph Jäger und Anton Richard Böger, zeitlicher Expeditionsassistent, als Stationsassistent in Wittgenstorf und Gera; Karl Hermann Loose, zeitlicher Expeditionsassistent, als Stationsassistent in Leipzig; Richard Müller, zeitlicher Bauassistent, als Ingenieurreferent ohne technische Bezeichnung in Leipzig; Karl Heinrich Oskar Dahnert, zeitlicher Kofferträger, und Kaspar Dahnert, als Betriebsleitungsreferent in Leipzig; Karl Ernst Paul, zeitlicher Aufsichtsvormann in Göritz, als Frachtkofferträger dazul; Ernst Hermann Hebenreit, Hermann Schellenderger, Friedrich August Butzer, Karl Heinrich Hammer, Bernhard Hermann Benedict, Christian Friedrich August Müller und Robert Julius Schilling, zeitlicher Schaffner, als Postmeister; Julius Moriz Leypel, zeitlicher Schirr- und Bodenmeister in Koffen, als Bodenmeister in Gera; Karl August Schubert, zeitlicher Schirr- und Bodenmeister in Radeberg, als Schirrmeister dazul; Friedrich Hermann Dix, zeitlicher Schirrmeister in Penig, als Schirr- und Bodenmeister in Leipzig; August Gottlob Reubert, zeitlicher Kofferträger, und Aufsichtsvormann in Regischa, als Schirr- und Bodenmeister in Neuselkowitz; Franz Oskar Hölle, zeitlicher Kofferträger, und Aufsichtsvormann in Wilsdorf, als Schirr- und Bodenmeister in Koffen; Franz Wittmann, zeitlicher Aufsichtsvormann in Bodenbach, als Schirr- und Bodenmeister in Tharand; Karl Paul Riedel, zeitlicher Expeditionsassistent, als Haltestellenaufseher in Niederwiesa.

Bei der Postverwaltung ist ernannt worden: Julius Eduard Henschel, zeitlicher Postreferent, als Oberpostdirectionssecretär.

Departement des Cultus und öffentlichen Unterrichts.

Erledigt ist: das Pfarramt zu Rischwitz (Wurzen), durch Emeritierung, Coll. die Gutsheerrschaft dazul; das Diaconat an der Stadtkirche zu Döhlen und die Schulstelle zu Oberstühengrün (Auerbach), Coll. für diesmal das königl. Cultusministerium; die 4 Mädchenlehrerstellen an der II. Bürgerschule zu Wurzen, Coll. der Stadtrath dazul; die Kirchschulstelle zu Oberwinkel (Waldenburg), Coll. Dr. Durchlaucht Herr Otto Friedrich Fürst v. Schönburg-Waldenburg; das Cantorat zu Grünhain (Stollberg), und die 6 Lehrerstellen an der Stadtschule zu Königstein (Pirna), Coll. das königl. Cultusministerium; die Schulstelle zu Reichenau (Kochlitz), Co. die Schulgemeinde dazul; die Schulstelle zu Dohbach (Kochlitz), Coll. die Schulgemeinde dazul; die Kirchschulstelle zu Roda (Kochlitz), Coll. die Gutsheerrschaft dazul; die Oberlehrerstellen an der I. Bürgerschule zu Grimma, Coll. der Superintendent und der Stadtrath dazul.

Provinzialnachrichten.

Chemnitz 26. Juni. (Ch. Tagl.) Ein recht schändlicher Frevel ist, wie uns heute mitgeteilt wird, auf hiesigem Kirchhofe verübt worden. Diebische Hände haben von den gelegentlich des Johannistages geschmückten Gräbern die Blumen entwendet, höchst wahrscheinlich nur, um dieselben in Gestalt von Kränzen zu wieder verkaufen zu können. Solches Verhalten, welches vor der Entweihung der Grabstätten nicht zurückschreckt, verdient exemplarische Bestrafung und ist nur zu wünschen, daß die Urheber dieser Diebstähle ausfindig gemacht werden.

Glauchau 24. Juni. (Ch. Tagl.) Heute Vormittag wurde bei herrlichem Wetter und allgemeiner Theilnehmung das zu Ehren der von hier aus in den letzten Kampf gegen den deutschen Erbfeind gezogenen, und in dankbarer Erinnerung für die in demselben gebliebenen Krieger auf dem Friedhofe unserer Stadt errichtete Denkmal feierlich enthüllt. Das Denkmal ist im maßvollsten Sinne gehalten. Auf zwei treppenförmig gebildeten Steinunterlagen erhebt sich ein länglicher Würfel von schwarzem Marmor, dessen 4 Kanten von Kanonensäulen aus Sandstein bedeckt sind. Auf dem Würfel ruht auf 4 Kanonensäulen eine Fiedelhaube mit dem sächsischen Wappen, durchgängig aus Sandstein gefertigt. Auf dem Steine sind die Namen der 14 gebliebenen Krieger, sowie die Widmung des Denkmals in vergoldeter Schrift angebracht.

Kamenz 26. Juni. Beim Baden in einem Steinbruchmüher zu Wiesa erkrankt heute ein Schulknaabe, Oskar Engelmann, Sohn des Balkenmeisters Engmann alhier.

Leipzig 24. Juni. Die Vorbereitungen auf die 15. sächsische Lehrerversammlung, welche bekanntlich vom 4. bis 6. August in unserer Stadt abgehalten wird, sind im Ganzen. Nach vorangegangenen Besprechungen zwischen den Mitgliedern unjers Stadtrath, der Stadtverordneten und der Gemeindevorstände und Lehrer der nächstgelegenen Dörfer verfährt man

Vertical text on the left margin, likely a library or archival stamp, containing numbers and names.

